

Pulver auseinander; im nassen Zustande aber wird er leicht schmierig. Den Kalkboden nennt man hitzig, weil er sich schnell erwärmt, die Wärme lange festhält und den Dünger schnell zersetzt. Daher muß man ihn öfter düngen als andere Bodenarten. In etwas feuchten Jahren liefert der gedüngte Kalkboden sehr reiche Erträge. Nassen und kalten Thonboden und unfruchtbaren Sandboden kann man mit Kalk bedeutend verbessern.

Manche Bodenarten enthalten so viele verwesende Stoffe aus dem Pflanzen- und Thierreich, daß dieselben die Hauptmasse ausmachen. Solche Bodenarten nennt man Humusboden. Der Humusboden sieht von Farbe dunkel aus, erwärmt sich leicht und ist die fruchtbarste Bodenart. Im feuchten Zustande ist er ganz locker, meist schwammig, im trockenen Zustand aber ist er locker und pulverig. Er läßt sich sehr leicht bearbeiten. Der Humusboden eignet sich sehr gut zur Verbesserung anderer Erdarten; den Sandboden macht er fruchtbar und gibt ihm mehr Zusammenhalt; den Thonboden macht er trockener und wärmer und mäßigt die Hitze des Kalkbodens.

Der Mergelboden ist nicht sehr verbreitet, daher kann man ihn meist nur als Verbesserungsmittel für andere Bodenarten anwenden. Guten Mergel erkennt man daran, daß er im Wasser leicht zerfällt und beim Aufgießen von einer sauren Flüssigkeit etwas aufbraust. Nach H. K. Schneider.

245. Von der Erkennung des Bodens.

Es gibt Leute, welche die Kunst verstehen, den Boden in seine verschiedenen Bestandtheile so zu scheiden, daß sie wissen, wie viel Thon, Sand, Kalk, Humus u. s. w. in dem Boden vorhanden ist. Solche Leute nennt man Chemiker oder Scheidekünstler. Wer kein solcher ist, kann eine Bodenmischung nur annähernd bestimmen. Fühlt sich die Erde, wenn man sie zwischen den Fingern reibt, seifenartig oder wie Mehl an, so ist Thon der vorherrschende Bestandtheil; fühlt sich eine Erde beim Reiben zwischen den Fingern hart und körnig an, so herrscht in ihr der Sand vor; braust eine Erde auf, wenn man eine saure Flüssigkeit, z. B. Essig, darauf gießt, so ist Kalk ihr Hauptbestandtheil; hat ein Boden eine schwarzbraune Farbe, so ist der Humus am meisten vorhanden.

Je nachdem der thonige oder lehmige Boden mehr oder weniger mit Sand, Kalk und Humus gemischt ist, trägt er die verschiedensten Pflanzenarten. Der sandige Boden trägt im Allgemeinen am besten Getreidearten und Gräser, mit Kalk und Humus gemischt, Weinreben. Auf dem gedüngten Kalkboden wachsen besonders Klee, Bohnen, Erbsen und Tabak gerne; Kartoffeln, Rüben und Mais lieben einen milden, warmen Humusboden. Nach H. K. Schneider.

246. Dreifelder- oder Wechselbau?

Wenn die Römer eine Landschaft erobert hatten, zogen mit dem siegreichen Ablern ihre Sprache und Gesetze und zugleich die Ackerwirtschaft mit drei Feldern ein. Ueberall, wo sie festen Fuß setzten, ward der Hattert in ein Sommerfeld, Winterfeld und Brachfeld eingetheilt. Vermuthlich schreibt sich auch in unserem Lande die Dreifelderwirtschaft entweder von ihrer hiesigen Herrschaft noch her, oder es brachten sie, als angenommene Römerlehre, aus der Heimath unsere Väter hieher. Nur Rom selbst mit seiner nächsten Umgebung machte eine Ausnahme und trieb den Wechselbau, wie die alten Schriftsteller